

Welche Wohnformen gibt es für alte Menschen?

Welche Wohnformen gibt es für alte Menschen?

Nehmen wir zwei Beispiele:

Eine 80-jährige Frau hat im Fernsehen einen Bericht über eine Pflegewohngruppe gesehen. Sie lebt alleine und ist leicht pflegebedürftig. Sie würde gerne in so eine Pflegewohngruppe ziehen, weil sie in keinem Altenheim wohnen möchte. Ein älteres Ehepaar hat etwas über gemeinschaftliche Wohnprojekte gehört. Die Idee, im Alter in einer Gemeinschaft zu wohnen, hat sie fasziniert, dafür würden sie auch ihr Eigenheim aufgeben.

Beiden stellt sich die grundsätzliche Frage: Wie möchten wir wohnen? Weiterhin alleine in der eigenen Wohnung? In einer eigenen Wohnung, aber in einer Gemeinschaft – in der Nähe der Kinder oder in einer netten verbindlichen Nachbarschaft? So oder ähnlich beginnen die Überlegungen und Fragestellungen zum Thema Wohnen und Leben im Alter. Auch angesichts der zukünftigen fehlenden familiären Unterstützungen (u.a. wegen beruflicher Mobilität der erwachsenen Kinder) sowie der oft hohen Heim- bzw. Pflegekosten erhalten diese Überlegungen einen erheblichen Bedeutungszuwachs.

Der Wunsch nach einem selbständigen Leben in einer selbstbestimmten Alltagsstruktur nimmt immer mehr zu - auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit der Betroffenen. Gefragt sind sehr unterschiedliche Wohnmodelle, aber allen gemeinsam ist der Aspekt Geselligkeit und Sicherheit, den die meisten Menschen sich wünschen.

Mittlerweile gibt es für ein Wohnen im Alter eine Vielzahl an Alternativen zum Altenheim: Es gibt Möglichkeiten vom selbständigen Wohnen mit Hilfsangeboten bis zum Aufbau eines gemeinschaftlichen Wohnprojektes in Eigenregie.

Wohnen bleiben im Quartier

Die Möglichkeit, in der eigenen Wohnung wohnen bleiben zu können - auch bei einer Pflegebedürftigkeit - steht an oberster Stelle der Prioritätenliste „Wohnbedürfnisse im Alter“. In der gewohnten Umgebung kennt man sich aus, und das bietet räumliche und soziale Sicherheit. Hier haben sich meist soziale Netzwerke aufgebaut – wie das morgendliche „Quätschchen“ mit der Nachbarin am Briefkasten oder das Blumengießen bei Abwesenheit. Insbesondere bei einer eingeschränkten Mobilität spielt die vertraute Umgebung und eine erreichbare Infrastruktur eine wichtige Rolle.

Derzeit leben etwa 95% der über 65-jährigen zuhause. Auch die meisten Pflegebedürftigen leben zuhause – etwa 70%, sie werden von der Familie, Nachbarn und Freunden, oder durch professionelle Dienstleistungen unterstützt. Daher ist es wichtig, dass man im eigenen Quartier gut alt werden kann. Dies wird ermöglicht durch Barrierefreiheit der Wohnung und durch eine individuelle Wohnraumanpassung bei einer Hilfs- und Pflegebedürftigkeit (mittlerweile gibt es ca. 100 Wohnberatungsstellen in NRW), durch altengerechte Serviceleistungen und über eine gute Nachbarschaft.

Gemeinschaftliches Wohnen in einem Wohnprojekt

Eine verbindliche Nachbarschaft bietet das gemeinschaftliche Wohnen (meist selbst initiierte Wohnprojekte), das ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben in einer Gemeinschaft ermöglicht. Die Hilfs- und Pflegeleistungen werden bei Bedarf individuell organisiert. Es gibt das Zusammenleben in einem Wohnprojekt von Alt und Jung - mit Familien, allein Erziehenden oder Alleinlebenden, von behinderten und nicht behinderten Menschen.

In Herne zum Beispiel erarbeitete die Wohngruppe „WIR-Wohnen im (Un-)Ruhestand e.V.“ mit Unterstützung durch die Wohnberatungsstelle, durch Besichtigung unterschiedlicher Wohnformen, durch Beratungen und durch gemeinsame Aktivitäten schrittweise ihr eigenes Wohnprojekt. Die Mitglieder der Gruppe suchten ein Mietobjekt und fanden in der Gemeinnützigen Wohnungsbau-gesellschaft Herne einen Investor, der ihnen vierzehn Wohnungen für 21 ältere Personen auf einem zentral gelegenen Grundstück baute.

Entstanden ist hier eine Hausgemeinschaft, die oft auch als Wohngruppe, Wohnprojekt oder auch Wohngemeinschaft bezeichnet wird. Tendenziell hat sich in der Bevölkerung der Bedarf nach solchen Wohnformen erhöht, jedoch werden sie am Wohnungsmarkt noch zu wenig angeboten und unterstützt.





Sabine Matzke

arbeitet bei der WohnBund-Beratung NRW GmbH, Bochum, zuständig für das Regionalbüro Westfalen „Neue Wohnformen im Alter“ Sabine.Matzke@wbb-nrw.de

In NRW gibt es seit 1997 zwei vom Land eingerichtete Regionalbüros „Neue Wohnformen im Alter“, neben dem Regionalbüro Westfalen besteht das Regionalbüro Rheinland beim Verein „Neues Wohnen im Alter e.V.“ in Köln, gefördert über das Modellprogramm „Neue Wohnformen für alte und pflegebedürftige Menschen“.

Wohnen mit Unterstützungsleistungen

Neben der bedarfsgerechten Wohnung und der sozialen Sicherheit wird oft auch ein Serviceangebot bei einer Hilfsbedürftigkeit notwendig. Unter dem Begriff **Betreutes Wohnen** hat sich eine vielfältige Angebotspalette an Wohnanlagen mit sehr unterschiedlichen quantitativen und qualitativen Betreuungs- und Serviceleistungen entwickelt, die eine sehr hohe Preisspanne aufweist. Deswegen sind auch entsprechende Ratgeber entstanden. Die Bausteine dieses

Wohnangebotes beinhalten eine vollständige Wohnung (Mietkosten), einen Grundservice (Grundpauschale), einen Wahlservice (Einzelabrechnung) und ein Notrufsystem. Betreutes Wohnen ist auch unter den Bezeichnungen „Wohnen mit Service“, „Wohnen plus“, „Service-Wohnprojekte“ sowie auch „Seniorenresidenz“ bekannt. In den letzten Jahren hat sich das **Wohnen mit Versorgungssicherheit** entwickelt, das bedeutet, dass in einer Wohnanlage eine ständige Präsenz von Pflegekräften vorhanden ist, die Pflegebedürftige in ihren Wohnungen rund um die Uhr betreuen. Die anderen Mieter im Haus haben dadurch eine Versorgungssicherheit ohne Abschluß eines Betreuungsvertrages. Erst bei Inanspruchnahme von Leistungen entstehen für sie Kosten. In Bochum baute die VBW (Bauen und Wohnen GmbH) eine barrierefreie Wohnanlage und kooperiert mit dem ambulanten Pflegedienst der Familien- und Krankenpflege Bochum gGmbH. In den insgesamt 24 Wohnungen sind 9 Wohnungen für Menschen mit erhöhter



Foto: Wohnberatung NRW

Pflegebedürftigkeit vorgesehen. Sie werden von dem ambulanten Pflegedienst betreut, der rund um die Uhr anwesend ist. Ein Gemeinschaftsraum steht zur Verfügung, in dem auch Aktivitäten wie ein gemeinsamer Mittagstisch angeboten werden. In den letzten Jahren hat sich in der Fachwelt wie auch bei Investoren das Interesse an Wohnprojekten für Pflegebedürftige weiterentwickelt. Es gibt **ambulant und stationär betreute Pflegewohngruppen**. Sie werden oft auch als betreute Wohngruppe, betreute Wohngemeinschaft, Hausgemeinschaft oder Wohngemeinschaft für pflegebedürftige und/oder verwirrte Menschen (Demenzranke) bezeichnet. Es handelt sich hierbei um ein Wohnangebot für 12 bzw. 8 Personen - entweder in einem Pflegeheim, als heimverbundene Hausgemeinschaft ausgliedert oder als Pflegewohngruppe mit einem Mieterstatus. Gemeinsamkeit unterstützt das selbstbestimmte Leben bis ins hohe Alter, es stärkt das Wohlbefinden und die Zufriedenheit - ob in einer funktionierenden Nachbarschaft in der angestammten Wohnung, in einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt oder in einer betreuten Pflegewohngruppe.